

**Zeitschrift:** Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge  
**Herausgeber:** Bioforum Schweiz  
**Band:** 32 (1977)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Die Arbeiten, die der Sommer in unserem Garten zurückgelassen hat  
**Autor:** Schöner, Lore  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-892736>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

3–4 der kräftigsten entfernt. Bei alten Stöcken, die vorher nicht beschnitten wurden, werden wir die Verjüngung auf mehrere Jahre verteilen. Wir werden immer nur die schlechtesten Ruten ausschneiden und die anderen lassen, damit wir im kommenden Jahr eine zufriedenstellende Ernte erzielen können. Bei zu erwartenden größeren Schneefällen ist es ratsam, die Stauden etwas zusammenzubinden, damit sie nicht zuviel auf den Boden gedrückt werden.

Martin Ganitzer

## **Die Arbeiten, die der Sommer in unserem Garten zurückgelassen hat**

Es ist Ende September. Der Garten hatte im Sommer reichlich Frucht getragen. Die Nächte werden kälter. Es geht den ersten Nachtfrösten entgegen.

Die Tomatenbeete stehen noch in Ernte. Auch die Frühsorten reifen bei uns im Bergland nicht völlig aus. An den mächtigen, eintriebigen gezogenen Pflanzen hängen noch schwere Trauben. Nach dem vierten Blütenansatz waren sie Anfang Juli entspitzt worden. Vor dem ersten Frost müssen sie geborgen werden. Die Früchte reifen im Haus in Wärme und Dunkelheit gut nach. Die Stauden werden abgeschnitten und kleingehackt. Sie kommen als Mulche und zugleich als Düngung auf die Beete, die nächstes Jahr für Tomaten bestimmt sind. Die Selleriepflanzen die zwischen den Tomaten seit Mai stehen, breiten sich jetzt aus und decken in kurzer Zeit die ganze Fläche.

Das Gurkenbeet geht zu Ende. Zwischen den Ranken war Ende Juli Krauskohl gepflanzt worden. Dieser überwächst nun das Beet völlig und bleibt bis zum Frühjahr stehen.

Jetzt müssen auch die Stangenbohnen abgeräumt werden. Die ersten, schönsten Schoten waren im Sommer zur Samengewinnung nicht gepflückt worden. Diese Kerne bleiben zum Nachreifen den Winter über in den Hülsen. Das feingehackte Bohnenlaub gibt jetzt ein kostbares Mulchmaterial. Auch dieses Beet ist wieder voll besetzt. Zwischen den Stangen – 90 cm

Abstand – war Mitte Mai Sprossenkohl gepflanzt worden, ebenso eine Reihe Sprossenkohl in der Mitte des Beetes. Diese breiten sich jetzt aus und wachsen weiter. Die schönsten dieser Pflanzen kommen kurz vor dem Schnee in den Keller und werden im Erdbeet eingesetzt. Sie geben noch bis tief in den Winter frisches Gemüse.

Zuckerhut und Endivie – nach Frühkartoffeln – stehen nun in vollem Wachstum und müssen mit Frischkompost und Mulche versorgt werden. Ein Stück Alexandrinerklee – als Vorkultur für Kraut im nächsten Jahr – gibt auch Mulchmaterial.

Die Brokkoli-Ernte geht seit Anfang August weiter bis zum Schnee. Wenn immer alles Dünne entfernt wird und die Haupttriebe auf zwei Blätter zurückgeschnitten werden, kann man immer noch kleine, zarte Röschen ernten.

Dahlien und Gladiolen werden ausgenommen und nach Abtrocknen an einem luftigen Ort im Keller auf dem Erdbeet überwintert.

Anfang November beginnt bei uns das Einwintern. Endivien, mit der Wurzel trocken ausgenommen, hält sich, in «Steigerln» eng geschichtet, gut im Keller. Zuckerhut wird im Freien an einer geschützten Stelle eingeschlagen, am besten in einem ausgenommenen Frühbeet mit Abdeckung, ebenso der Porree (Lauch). Die Wurzelgemüse werden im Keller in Sandmieten aufgesetzt. Feldsalat, Krauskohl und ein Teil Porree bleiben im Land. Die abgeernteten Beete werden nun gut versorgt, wie es im Gartenbaubüchlein von Frau Dr. Müller beschrieben ist. Wir verwenden auch die abgeblühten, feingehackten Blumenstauden im Gemüsegarten als Winterdecke. Auf jeden Fall muß zur rascheren Verrottung Urgesteinsmehl darübergestreut werden. Den Alexandrinerklee wollen wir heuer oberflächlich abhacken und mit Urgesteinsmehl versorgt liegen lassen. Es kostete dieses Frühjahr viel Mühe, den nicht abgefrorenen Klee zum Verrotten zu bringen. Der Laubkompost vom Frühjahr – mit viel Urgesteinsmehl durchsetzt – kommt nun zu den Beerensträuchern.

So geht nun der Garten in die Winterruhe.

Lore Schöner